

03 Smart Meter
Intelligente Revolution

04 Hansano
Neuer Erdgaskunde der
Stadtwerke Lübeck

**07 Vielseitig, informativ –
und praktisch**
Sport live mit „Horizonte“



01 Intro
Stefan Fritz, Vertriebsleiter



Liebe Geschäftspartner
der Stadtwerke Lübeck,

seit 1. November 2009 ist Winfried Bremer im Team der Stadtwerke Lübeck dabei – als Vertriebsleiter Geschäftskunden Deutschland. Ich werde mich als Bereichsleiter noch intensiver um die Optimierung der Schnittstelle Vertrieb und Beschaffung kümmern. Damit steigern wir unsere Wettbewerbsfähigkeit und können Ihnen zukünftig noch bessere Leistungen anbieten.

Neben der Vorstellung von Herrn Bremer auf Seite 3 erfahren Sie Wissenswertes aus der komplexen Welt der Energiepreisgestaltung und über die Chancen und Möglichkeiten von Smart Metering.

Ich wünsche Ihnen informative Unterhaltung mit unserer aktuellen Ausgabe von HORIZONTE!

Herzlichst,
Ihr Stefan Fritz

02 Komplexe Mechanismen
EEG-Umlage steigt um 75 Prozent

Die gute Nachricht: Die EEG-Umlage ist ab 2010 im Vorhinein bekannt und damit kann mit ihr besser geplant und kalkuliert werden. **Die schlechte Nachricht:** Die Umlage ist in diesem Jahr um 75 Prozent mehr als die Prognose es vorsah gestiegen – auf 2,047 ct/kWh.

Als Stromversorger sind wir in hochkomplexe Kostenmechanismen eingebunden. Einer dieser Mechanismen ist die EEG-Umlage: Jede kWh Strom, die in Deutschland regenerativ erzeugt wird, muss abgenommen und zu einem vorher festgelegten Preis ins Stromnetz eingespeist werden. Das Gesetz für den Vorrang Erneuerbarer Energien, in der geläufigen Kurzfassung Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) genannt, sieht unter anderem auch eine Umlage vor, mit der das regionale Ungleichgewicht bei der Erzeugung dieser regenerativen Energien ausgeglichen werden soll und die als bundesweit fester Faktor in den Strompreis aller Verbraucher mit einfließt.

Neue Kostenwälzung

Die aktuelle Erhöhung der Umlage um 75 Prozent hat zwei Gründe: Der durch das

EEG geförderte Strom aus regenerativen Quellen nimmt um 21,7 Prozent zu und in diesem Jahr greift erstmals eine neue Kostenwälzung. Sie sieht vor, dass dieser Strom durch Übertragungsnetzbetreiber an der Börse angeboten wird – wo er, wie alle anderen Güter auch, den Gesetzen des Marktes unterliegt.

Aktuell heißt das: Zu viel Angebot an Strom und zu wenig Nachfrage daran drücken die Preise. Hält diese Entwicklung weiter an, kann das im schlechtesten Fall zur Folge haben, dass über die EEG-Umlage auch das Minus der Börsenvermarktung ausgeglichen werden muss. Doch wie so oft an der Börse, kann die Waage blitzschnell auch zur anderen Seite ausschlagen. Dann kann es durchaus sein, dass der Strom Erlöse erzielt, die hoch genug sind, um die Umlage senken zu können.

Als Ihr Energieversorger haben wir tagtäglich die Hand am Puls dieses Marktes, um unsere Beschaffungsstrategien zu jeder Zeit optimal für Sie gestalten zu können.

03 Smart Meter

Intelligente Revolution

Sie summen vor sich hin und drehen ihre Runden – und das schon seit über 100 Jahren. Doch bald werden sie ein Relikt aus längst vergangenen Tagen sein, die Ferraris-Zähler, die in Kellern, Abseiten und Speichern ihren Dienst tun und Kilowattstunde für Kilowattstunde den Stromverbrauch messen. Bald werden die schwarzen Kästen als nicht mehr zeitgemäß gelten und ihre Nachfolger stehen schon in den Startlöchern. Smart Meter – im Deutschen auch Intelligente Zähler genannt – sind dabei, die Haushalte und Büros, Lagerhallen und Geschäftsräume zu erobern. Und ohne Übertreibung darf bei ihnen von einer Revolution in Sachen Strommessung gesprochen werden.



In einigen Ländern (Italien, Schweden, Kanada, USA, Türkei, Australien, Neuseeland, Niederlande) wurden bereits Intelligente Zähler in großem Maßstab geplant und zum Teil auch schon umgesetzt. In Deutschland gibt es einzelne Energieversorger, die Smart Meter in größer angelegten Feldversuchen testen. Die Stadtwerke Lübeck zum Beispiel. Als erstes Stadtwerk in Schleswig-Holstein starteten wir Ende 2009 ein öffentliches Pilotprojekt mit 70 Kunden zum Einsatz von Intelligenten Energiezählern.

Pilotprojekt gestartet

Denn da Smart Metering ohne Zweifel viele Vorteile bringt, aber auch neue Fragen aufwirft, haben wir uns dazu entschlossen, unsere Kunden zum frühestmöglichen Zeitpunkt im Rahmen unserer einjährigen Pilotphase einzubinden. So können wir realistische Erfahrungen über den Einsatz dieser neuen Technik gewinnen. In diesem Pilotprojekt soll unter anderem getestet werden, in welchem Umfang diese umfangreiche Funktionsvielfalt der Smart Meter von

Die Zukunft hat begonnen – auch bei den Stadtwerken Lübeck.: Der Einbau intelligenter Stromzähler, so genannte Smart Meter, ist in Neubauten und sanierten Altbauten seit kurzem Pflicht. Passend dazu läuft bei den Stadtwerken Lübeck ein öffentliches Pilotprojekt mit 70 Kunden zum Einsatz der Zähler. Ein eigens entwickeltes Web-Portal zeigt in übersichtlichen Grafiken die Verbräuche an. Auch die Analyse eigener Verbrauchswerte und die Identifizierung besonders energieintensiver Geräte ist möglich. „Mit diesem Pilotprojekt wollen wir u. a. testen, in welchem Umfang unsere Kunden die Funktionsmöglichkeiten der intelligenten Zähler nutzen und schätzen“, so Lars Hertrampf, Pressesprecher der Stadtwerke Lübeck.

den Kunden tatsächlich genutzt und nachgefragt wird. Und das Interesse unserer Privatkunden an dem Projekt war so groß, dass wir nun über eine Ausdehnung auf den Geschäftskundenbereich nachdenken.

Die große Aufmerksamkeit, die die kleinen weißen Kästchen erregen, hat gute Gründe: Smart Meter schaffen durch eine zeitnahe Auswertung die Transparenz des eigenen Verbrauchs und ermöglichen es so, individuelle Einsparpotentiale beim Energieverbrauch zu erkennen. Ein eigens entwickeltes Web-Portal zeigt in übersichtlichen Grafiken die Stromverbräuche an und unterstützt so beispielsweise die Analyse eigener Werte und die Identifizierung von Geräten mit besonders hohem Energieverbrauch. Ebenso lassen sich Stand-by-Verluste sichtbar machen und versteckte Verbraucher aufspüren. Dadurch erzeugen Smart Meter direkte Anreize, Energie und auch Kosten zu sparen.

Der Einbau von Smart Metern ist seit 1. Oktober 2009 Vorschrift für Neubauten und bei Sanierungen. Bis 2017 sollen sie vollständig den Ferraris-Zähler in den Haushalten ersetzen. Doch der Einsatz der neuen Zähler-Technologie betrifft jeden Energiekunden – im privaten wie geschäftlichen Segment.

Transparenz hilft sparen

Eine Zählerablesung im klassischen Sinne findet bei Smart Metern nicht mehr statt. Über das Internet werden die Verbrauchsdaten direkt fernausgelesen und in das System des Energielieferanten eingespielt. Selbstablesungen durch die Kunden oder Ablesertermine durch den Außendienst des Energie-

lieferanten gehören mit Smart Metern der Vergangenheit an. Zusätzlich ermöglichen Intelligente Zähler auch Prepaid-Angebote, bei denen der Kunde ein Strom- oder Gaskontingent erwirbt und abverbraucht.

Und das ist noch lange nicht alles, was die Technik für Energieverbraucher in Zukunft bereithalten wird. So genannte Smart-Home-Lösungen und Smart Grids (Intelligente Netze) sind weitere Bausteine, um Energie variabler und effizienter einzusetzen. Die Smart Meter bilden in diesem Zusammenhang dann die Schnittstelle. Energie sollte dann verbraucht werden, wenn sie kostengünstig verfügbar ist. Große Verbraucher wie Gefriergeräte, bei denen Stillstände nicht funktionsstörend sind, oder Geräte, die nicht unbedingt zu einem definierten Zeitpunkt bereitstehen müssen – wie zum Beispiel Waschmaschinen, Wäschetrockner oder Spülmaschinen – bieten sich an, ferngesteuert zu werden. Diese Fernsteuerung könnte der Energieversorger übernehmen. Er wäre in der Lage, die Geräte auszuschalten, wenn nur wenig und somit teurer Strom verfügbar ist. Auf der anderen Seite können sie in Betrieb gehen, wenn viel günstiger Strom im Netz ist. Dies hilft zusätzlich, die Netzlast zu steuern und Netzkosten zu senken.

Definierte Standards

Smart Meter können also weitaus mehr als die herkömmlichen Ferraris-Zähler und sind fernauslesbar – alles, was darüber hinaus geht, ist aber noch unbestimmt. Nahezu jedes Modellprojekt setzt auf eigene Funktionen, Datenformate und Datenübertragungswege und Standards sind noch nicht

03 Smart Meter

> Fortsetzung von Seite 2

definiert. Marktbeobachter gehen aber davon aus, dass die Bundesnetzagentur im kommenden Jahr eingreift und Mindeststandards festlegt.

Ungeklärt ist bisher auch, wer die Kosten für die Intelligenten Zähler trägt. Netzbetreiber und Vertriebsunternehmen sind uneins darüber, welcher der beiden Bereiche mehr profitiert und somit mehr Lasten trägt. Wenn beispielsweise der Kunde die Kosten tragen soll und einen Intelligenten Zähler erwirbt, stellt sich für ihn die Frage, ob das Gerät auch nach einem Wohnungswechsel noch für ihn nutzbar ist oder ob er in ein neues investieren muss. Hierfür werden noch innovative Lösungen zu suchen sein.

Effizienter, variabel und kostengünstig

Fazit: Die Nutzung von Energie wird für Privat- wie auch für Geschäftskunden intelligenter. Smart Home, Smart Meter und Smart Grid ist die Kette, in der Energieverbrauch effizienter, variabler und kostengünstiger wird. Das Potenzial ist vorhanden – allerdings müssen erst noch die offenen Fragen geklärt werden, bevor der Einsatz flächendeckend erfolgt.

05 Der Neue

Interview mit Winfried Bremer



Energie, Dynamik, Wachstum – die Stadtwerke Lübeck haben sich für die Zukunft viel vorgenommen: Zufriedene Geschäftskunden nicht nur in

Lübeck, sondern im gesamten Bundesgebiet lautet das erklärte Ziel. Um alle Kräfte bündeln und sich ganz auf dieses Vorhaben konzentrieren zu können, ist seit 1. November 2009 ein neuer Leiter für den Geschäftskundenvertrieb Deutschland bei den Stadtwerken Lübeck im Team: Winfried Bremer.

Horizonte: Herr Bremer, die Stadtwerke Lübeck sind nicht Ihr erster Kontakt mit der Energiebranche? Welche Erfahrungen und Erfolge haben Sie im Gepäck?

Winfried Bremer: Der Vertrieb von Energie fesselt mich schon seit über 20 Jahren. Nach spannenden Stationen in Saarbrücken und

04 HANSANO

Neuer Erdgaskunde der Stadtwerke Lübeck

Vor einigen Tagen konnten die Stadtwerke Lübeck die Hansa-Milch AG als neuen Erdgaskunden gewinnen.

Die Hansa Milch AG und ihre Hersteller-Marke HANSANO sind aus Norddeutschland nicht mehr wegzudenken. Eine ganze Generation ist mit HANSANO-Milchprodukten und dem weiß-rotem Pfeil auf blauer Packung groß geworden.

Zum Hintergrund: Am 20. März 1970 einigten sich die Hansa-Milch Lübeck, die Hansa-Meierei Hamburg, die Vereinigten Braunschweiger Molkereien, die Adelbyer Molkerei Flensburg, die Milchversorgung Hannover, die Milchversorgung Hildesheim und die Kieler Milchzentrale darauf, bei Milch und allen Milchfrischprodukten HANSANO als gemeinsames Warenzeichen zu verwenden.

Die Produktpalette des Unternehmens ist vielfältig und besteht aus rund 40 verschiedenen Milchprodukten, die ausschließlich in Norddeutschland vertrieben werden. Denn Regionalität ist hier Konzept und dafür steht der Name Hansa-Milch.



St. Ingbert war ich die vergangenen 10 Jahre bei den Stadtwerken Leipzig beschäftigt, wo ich maßgeblich am Aufbau eines bundesweiten Energievertriebs B:B beteiligt war.

Horizonte: Was sind Ihre konkreten Ziele für Lübeck – gerade auch im Hinblick auf Ihre Lübecker Geschäftskunden?

Winfried Bremer: Ganz grundsätzlich packen wir jetzt den deutschlandweiten Vertrieb an und schaffen hierfür die Voraussetzungen. Ein nachhaltiges Wachstum im gesamten Bundesgebiet bedeutet für uns automatisch mehr Absatz und damit eine noch bessere Beschaffungssituation. Diese wirkt sich natürlich auch positiv auf die Lübecker Geschäftskunden aus.

Darüber hinaus möchte ich die Beziehung zwischen unseren Geschäftskunden und den

Stadtwerken Lübeck unbedingt noch weiter intensivieren und Kunden, die zur Konkurrenz gewechselt haben, von unserem Portfolio überzeugen und zurück gewinnen.

Horizonte: Sie haben sich aber sicher nicht nur beruflich, sondern auch privat etwas vorgenommen?

Winfried Bremer: Auch da habe ich ganz klare Ziele: Ich möchte die Lübecker gerne kennen lernen, möchte wissen, wie sie ticken, was sie treibt, wie sie agieren. Außerdem reizt mich die Umgebung sehr und ich möchte sie gerne für mich entdecken. Kurz: Ich möchte in Lübeck Land und Leute kennen lernen!

Horizonte: Herr Bremer, wir bedanken uns für dieses kurze Statement und wünschen Ihnen tolle und erfolgreiche Jahre an der Trave!

Impressum

Herausgeber:
Stadtwerke Lübeck GmbH

Redaktion: Frank Stahmann (V.i.S.d.P.), Winfried
Bremer, Melanie Löhndorf, Nadine Spieckermann

Homepage: www.sw-luebeck.de
E-Mail: geschaeftskunden@sw-luebeck.de
Geschäftskunden Hotline: 04 51/8 88-11 44
Stand: März 2010

06 Kurz & bündig

Geänderte E-Mail – unseren Geschäftskundenvertrieb erreichen Sie ab sofort unter einer neuen E-Mail-Adresse: geschaeftskunden@sw-luebeck.de.

Partner gesucht – sind Sie im bundesweiten Energiegeschäft tätig? Dann werden Sie Marktpartner der Stadtwerke Lübeck! Weitere Informationen finden Sie online unter

www.sw-luebeck.de/marktpartner.html

07 Vielseitig, informativ – und praktisch Sport live mit „Horizonte“

Vielseitig und informativ ist unser Geschäftskunden-Newsletter seit seiner ersten Ausgabe. Doch jetzt wird er auch noch richtig praktisch! Denn wenn Sie wünschen, können Sie „Horizonte“ ab der nächsten Ausgabe auch ganz bequem als PDF per E-Mail erhalten. Dann lesen Sie noch aktueller, was auf den Energiemärkten im Allgemeinen und bei den Stadtwerken Lübeck im Besonderen so los ist.

Zur Begrüßung in unserem E-Mail-Verteiler laden wir Sie zu einem Handballspiel des VfL Bad Schwartau oder auf die Lohmühle zu einem Spiel des VfB Lübeck ein – je nachdem, für welchen Sport Ihr Herz schlägt.

Senden Sie uns einfach eine E-Mail an geschaeftskunden@sw-luebeck.de und



verraten Sie uns, ob Sie sich lieber das Handball-Match oder die Jungs vom VfB ansehen wollen. Wir nehmen wegen der

Karten Kontakt mit Ihnen auf und die nächste „Horizonte“-Ausgabe kommt dann per Mail in Ihren Postkasten.